

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 97. Neuenbürg, Samstag den 9. Dezember 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Santsache des Georg Friedrich Kull, Schuhmachers in Bernbach, am Samstag den 30. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Johann Christian Röck, Bäckers von Neuenbürg, am Montag den 8. Januar 1855, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 29. November 1854.
K. Oberamtsgericht.
v. Wallbrunn,
G.-Akt.-Verw.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.
Holz-Verkauf.

Am 13. dieses Monats kommen aus dem Staatswald Bergwald 7 Stück Langholz, 22 tannene und 17 buchene Klöße, 14½ Klafter tannene Prügel, 65½ Klafter tannene Rinden, 452 Klafter buchene, 130 Klfr. tannene Reisprügel und 1125 Stück buchene Wellen zum Verkauf.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Conweiler.

Neuenbürg, den 7. Dezember 1854.
K. Forstamt.
Lang.

Revier Liebenzell.
Hopfenstangen-Verkauf.
Am Dienstag den 12. d. M.

kommen im Staatswald Kälbling 3000 Stück rothtannene Hopfenstangen von schöner Qualität wiederholt zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Rathhaus in Igelstöck.

Den 4. Dezember 1854.

Revier-Förster
Bechtner.

Forstamt Altensteig.
Revier Simmersfeld.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Dezember werden im Enzklösterle von Morgens 10 Uhr an verkauft:

Aus dem Staatswald Großhummelberg: 616 Stämme Langholz und 621 Säglöße; Aus dem Staatswald Spielberg: 618 Stämme Langholz und 188 Säglöße.

Altensteig, den 1. Dezember 1854.

K. Forstamt.
Alber.

Dobel.

Gläubiger-Aufruf.

Zu Herstellung eines vollständigen Vermögens-Inventars des Jakob Fr. Ruff, Og. S. (vulgo Frieder) Holzhauers hier, und seiner kürzlich gestorbenen Ehefrau Gottliebin geb. Müller, ergeht hiemit an alle diejenigen, welche an diese Eheleute Ansprüche zu machen haben, insbesondere aber an die im Gante des Ruff 1844 unbefriedigt gebliebenen Gläubiger, deren Forderungsrechte indessen nicht erloschen seyn sollten, der Aufruf, ihre Forderungen binnen 20 Tagen

mit Nachweis versehen, beim K. Amtsnotariat Willbad einzureichen, da sonst solche bei der vorliegenden Verlassenschaft und Schuldenbereinigung unberücksichtigt, auch später unbefriedigt, bleiben müßten.

Den 1. Dezember 1854.

Theilungsbehörde:
vdt. Notar.-Ass. Demmler.

Neuenbürg.

Holz-Versteigerung.

Aus den Stadtwaldungen beider Reviere werden am

Samstag den 16. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus
11 tannene Langholzstämme und
25 tannene Klöße,
zusammen 1122 Cubiffuß enthaltend, unter den
hier gewöhnlichen Bedingungen versteigert.
Den 7. Dezember 1854.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Engelsbrand.

Früchte-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten
Montag den 11. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus die Zehntfrüchte, be-
stehend in circa

8 Scheffel Roggen,

20 Scheffel Haber,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Zahlung,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Dezember 1854.

Schultheissenamt.
Bauerle.

Unterniebelbach.

Ueber die Fertigung eines Bodens in das
hiesige Rathszimmer sammt Materialien-Lieferung
wird am nächsten

Mittwoch den 13. Dezember,

Morgens 10 Uhr,

ein Afford abgeschlossen werden, wozu man tüch-
tige Schreinermeister hiemit einladet.

Den 7. Dezember 1854.

Schultheissenamt.

Privatnachrichten.

R. Pfarrämter

werden um Einsendung der rückständigen Bei-
träge für den **Pfarrwaisen-Verein** pro
1854 ersucht, soweit solche heuer noch nicht
übergeben wurden.

Pfarrer Steinbeis.

Wildbad.

Seifen- und Lichter-Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist nun wieder mit
den in sein Fach einschlagenden Artikeln
von bester Qualität versehen und bittet
das geehrte Publikum, ihn in gütiger
Berücksichtigung seiner bedrängten Lage mit
fleißigem Zuspruch unterstützen zu wollen.

Den 27. November 1854.

Seifensieder Horzheimer.

Neuenbürg.

Zugelaufener Hund.

Ein verlaufener schwarzer, gelbgezeichneter
Pentsherhund, der am 6. Dezember zwischen

Birkenfeld und Brözingen gefunden wurde, kann
vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Kostenersaz
binnen 14 Tagen dahier abgeholt werden.

Wo, sagt die Redaktion.

Forzheim.

Auf bevorstehenden Jahrmart verkaufe ich
das auf Lager habende Finkenstein'sche
Tuch, worunter sich hauptsächlich eine Parthie
schöner brauner und schwarzer Tücher, Burkin
u. s. w. befindet, zu ganz herabgesetzten Preisen
gegen Baarzahlung aus.

Den 1. Dezember 1854.

Ehr. Erhardt,

Nachfolger von C. F. Wigemann.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstinachrichten

Die dem Pfarrverw. Sülzer in Neubronn,
Def. Alen ertheilte patronat. Nomination auf
die dortige evang. Pfarrstelle ist bestätigt worden.
— Ernannt: auf die neuerrichtete Kaplanei an
der kath. Stadtpfarrkirche u. dem Pönitentiar-
hause in Stuttgart Pfarrverw. Bochezer in Eh-
lingen — Finanzrath Rümelin bei der Domä-
nenabh. der Oberfinanzkammer zugleich zum Mit-
glied der Ablösungskassen-Kommission — auf die
Revierförstersstelle in Sittenhardt, F. Comburg,
Kanzleiaffistent Tritschler bei der Forstabh. der
Oberfinanzkammer.

Diensterledigungen.

Die Stelle eines Dekans u. Stadtpfarrers
in Besigheim — die Pfarrei Auendorf, Dekan.
Göppingen — die Stelle eines forstkundigen Kan-
zleiaffistenten bei der Forstabtheilung der Oberfi-
nanzkammer.

Uebertragen: der Schuldienst zu Geisingen
Def. Ludwigsburg dem Schulmeister Stieb zu
Sondelfingen — der zu Lonsingen, Def. Urach
dem Schulm. Zoller in Dapsen.

Erledigt: die Schuldienste zu Hößlinwarth,
Def. Schorndorf — Unterhaugstett, Def. Calw
— Neusaz, Def. Neuenbürg — Unterschönthal,
Def. Bafnang.

Was das Ehegesetz betrifft, das am 4. Dez.
zu Ende beraten wurde, so herrschte in Be-
ziehung auf dasselbe eine so allgemeine Ueber-
zeugung der Nothwendigkeit, um anerkannten
Mängeln und Unzuträglichkeiten abzuhefen, daß
es (gewiß ein seltener Fall) einstimmig mit
allen 79 Stimmen angenommen wurde. Durch
dieses Gesetz sollen nämlich die Mißstände und
Conflikte, welche sich in Beziehung auf die Ein-
gebung der Ehen unter Papisten und Deutsch-
katholiken, so wie hinsichtlich der gemischten
Ehen zwischen Protestanten und Katholiken er-
gaben, beseitigt werden. Die bisherige Gesetz-
gebung hielt in Betreff der bürgerlichen Gültig-
keit der Ehe durchaus an dem Erfordernisse der

priesterlichen Einsegnung fest. Dadurch entstanden oft genug Konflikte, wenn die zu Einsegnung solcher Eben zuständigen und berufenen Geistlichen oder auch die Rupturanten sich weigerten solche Ehen einzusegnen, beziehungsweise sich einsegnen zu lassen. Deshalb soll, wo die priesterliche Trauung auf nicht zu beseitigende Hindernisse stößt, ein bürgerlicher Akt, die Civilehe, ausnahmsweise an die Stelle derselben treten. Hierdurch wird es einerseits vermieden, dem Gewissen von Geistlichen unter gewissen Umständen Zwang anthun zu müssen; andererseits wird das religiöse Gefühl der großen Mehrzahl unsres Volks, das sich gegen die allgemeine Civilehe sträubt, geschont und dabei doch die Uebelstände vermieden und die Aergernisse, die entstehen würden und entstehen müssen, wo solche Ehen auf absolute Hindernisse stoßen. Da die priesterliche Trauung als Regel bleibt, so sucht man sie auch so viel möglich selbst in den bewegten Fällen zu erleichtern. Es genügt bei Mischehen, wenn nur einer der Geistlichen will, während bisher Beide erforderlich waren. Der Civilakt wird, wo er eintreten muß, durch den Bezirksrichter in Gegenwart des Gerichtsaktuars und zweier Gerichtsbeisitzer auf öffentlichem Rathhaus vorgenommen. Außerdem enthält das Gesez einige weitere Dispensation von Ehehindernissen, wo bisher solche Dispensationen nicht zulässig waren, als von dem Ehehinderniß der Schwägerschaft im ersten und zweiten Grade der Seitenlinie, so wie der Verwandtschaft im zweiten Grade der Seitenlinie.

B a d e n .

Aus dem Badischen, 3. Dez. Am ersten Adventsonntage und in der Zwischenzeit vom letzten Adventsonntage bis zum ersten Weihnachtsfeiertage, beide einschließlich, dürfen, in Folge höherer Anordnung, weder Tanzbelustigungen noch sonstige öffentliche Lustbarkeiten, namentlich auch keine Theater Vorstellungen, in dem Großherzogthum stattfinden.

D e s t r e i c h .

Wien, 4. Dez. Die Oesterreichische Korrespondenz enthält einen Artikel, welcher ankündigt, daß die österreichisch-westmächtl. Allianz jetzt zur rechtlichen Thatsache geworden sey, sie bezwecke die Wiederherstellung des Friedens, der Beitritt von weiteren Bundesgenossen werde von Oesterreich gehofft und eine rückhaltlose Annahme des gerechten Ansinnens bedingt. (St.-Anz.)

Wien, 5. Dez. Zu dem am 2. Dezbr. unterzeichneten Allianzvertrag garantiren die Westmächte Oesterreichs Territorialbesitz, wenn Oesterreich am Krieg theilnehmen sollte. Fürst Gortschakoff hatte heute eine längere Audienz beim Kaiser.

A u s l a n d .

F r a n k r e i c h .

Paris, 1. Dez. So eben wird (berichtet man der „Köln. Ztg.“) aus der englischen Gesandtschaft die traurige Nachricht mitgetheilt, daß der Herzog von Cambridge in völligem

Wahnsinn von Konstantinopel in Malta angekommen ist.

Paris, 2. Dez. Cabrera ist von Paris nach London abgereist, um dort für längere Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen. Die Carlisten werden, da es ihnen an Geld fehlt, bis auf Weiteres keinen Feldzug unternehmen.

R u s s l a n d .

Petersburg, 27. Nov. Da die Kriegsgefahren für die Dnieprovinzen für den dießjährigen Feldzug geschwunden sind, haben sämtliche Truppen, die dort den Sommer über gestanden haben, den Befehl erhalten, nach den südlichen Provinzen zu marschiren. An ihre Stelle sollen neu ausgehobene Truppen zeitweilig die dortigen Garnitionen beziehen.

T ü r k e y .

Konstantinopel, 27. Nov. Die Kanonade von Sebastopol schweigt beiderseits beinahe gänzlich. General Liprandi's Rückzug von Valaklava und des Herzogs von Cambridge Geistesfrankheit bestätigen sich. Fortwährende Truppenzuzüge. Ankunft vieler havarirter Schiffe vom Pontus. (St.-Anz.)

Miszellen.

Die Feuerbrigade Londons.

(Fortsetzung von No. 96.)

Die Röhren der Wasserleitung waren geöffnet, und die Gassen strömten über. Durch mitgebrachte Bretter wurde das Wasser schnell am tollen Davonlaufen verhindert und ein Reservoir gebildet. Die transportable Eiserne ist bald gefüllt, das Saugrohr der Maschine hineingesetzt, und beides in die rechte Stellung gebracht. Die Flammen haben den hintern Theil des Hauses bereits erfaßt, und eben sieht man ihre Spitzen sich über das Dach erheben! Massenweise stürzen sich die Menschen auf die Druckstangen der Maschine, um zu pumpen. Der Vormann sucht schnell zehn für jede Seite aus, setzt sie ans Werk, und schreibt ihre Namen in sein Buch, auf daß — wer es annehmen will — mit einem Schilling für die Stunde gezahlt werde. Aber Hunderte erbieten sich, zu arbeiten — sie wollen kein Geld, — sie wollen nur retten, arbeiten, pumpen, helfen! „Lassen Sie mich pumpen!“ „An mir ist's, zu pumpen!“ „Brauchen Sie noch Jemand zum Pumpen?“ erschallt es von allen Seiten und von Männern aller Klassen, während die Menge gewaltsam vorwärts drängt, so daß kaum Platz für die an der Maschine Arbeitenden bliebe, wenn nicht der Mann an der Hauptröhre sich ins Mittel gelegt und einen nassen Kreis um sich gezogen hätte. Die glücklichen Freiwilligen an den Druckstangen pumpen nun mit einer wahrhaft wahnsinnigen Wuth. Der Oberaufseher, dem schon mehrere Maschinen in den ersten fünf Minuten durch solchen rasenden Eifer außer Stand gesetzt worden waren, drang darauf, daß sie sich mäßigten; und nicht ohne Mühe erreichte er, daß das Pumpen etwas weniger toll geschah. Wer, der sie nicht kannte, hätte wohl geglaubt, daß diese vor Eifer glühenden Pumper, die freudig ihre Nachtruhe opfern, Rässe, Kälte, Anstrengung



ertragen, anscheinend ohne es nur selbst gewahr zu werden, eben dieselben Menschen sind, welche den Tag über träg und mit halb erloschenen Augen bei ihrer Arbeit in Werkstätten oder Kaufläden stehen, dieselben, welche in den Omnibussen verdrießlich und theilnahmslos einander gegenüber sitzen, kein Wort hervorbringen, und zu stumpfsinnig zum Denken oder zum Handeln scheinen? Jetzt seht sie an, wie ihre Augen in ungewohntem Feuer stolz und freudig erglänzen, wie ihre Muskeln straff gespannt, alle ihre Kräfte verdoppelt sind; wie Alt und Jung, Hoch und Nieder, Alles in Eins verschmolzen, in diesem innigen Zusammenwirken, in dieser Einheit des Zieles, der Kräfte und des Willens eine neue ungeahnte Bonne empfindet; seht sie an, und sagt noch, daß allein die Selbstsucht, die Sorge für sein kleines Ich, das Verlangen nach Befriedigung seiner sinnlichen Bedürfnisse und Gelüsten den Menschen zur Kraftäuserung und Thätigkeit bewegt, die einzige Triebfeder der Civilisation, das eigentliche Band der Gesellschaft sey! Ein höherer Geist hat auf Jene sich herabgeseht, sie erfasst und in sich verbunden; der Geist, der stets entflieht, wo des Menschen Feind, die persönliche Eigensucht die Herrschaft gewinnt; der Geist, der jetzt nur da sich offenbart, wo gemeinschaftliche Gefahr die Menschen vereint und das persönliche Interesse im allgemeinen verschwindet; und seine Kundgebung bei solchen Gelegenheiten läßt uns ahnen, welche Glückseligkeit den Menschen vorbehalten ist, wenn sie dereinst in klarer Erkenntniß ihrer Bedeutung, mit vollem Bewußtseyn und ganz nur der göttlichen Wahrheit leben: Ihr Alle seyd Eins; Ein Geist ist, der in Euch Allen lebt, Ihr seyd nur Glieder eines Leibes! —

Der Wind geht noch immer stark von den Ställen her, — die Flammen fressen sich schnell ihren Weg durch das Haus, bereits sind die zwei obern Stockwerke in Feuer. Da zeigt sich eine Gestalt an einem Fenster, sie macht Zeichen! Die Bewohner sind nicht Alle heraus! Ein altes Weib — eine treue, sehr alte Dienerin der Familie ist zurückgeblieben, versuchend, einige Kleider und Schmucksachen ihrer jungen Herrin zusammenzupacken! Ein langer Schrei erhebt sich aus der Menge, gefolgt von zahllosen Rathschlägen, dem Oberaufseher und den Feuermännern zugerufen, geschrien, gekreischt.

„Richtet die Spritze nach dem Fenster!“

„Hinauf auf das Dach über der Stube!“

„Schmeißt die Scheiben ein!“

„Die Rettungsleitern, Herr Broadwood!“

„Bringt die Stricke her! werft ihr einen Strick hinauf!“

„Schmeißt die Fenster nicht ein, sie könnte sich schneiden!“

„Sie springt zum Hinterfenster hinaus!“

„Sie liegt auf dem Boden!“

„Sie ist erstickt, Herr Broadwood!“

„Spritzt Wasser hinauf, um sie wieder zu sich zu bringen!“

„Sie ist schon ganz verbrannt! ich sehe sie wie ein Häufchen rother Asche daliegen.“

Der Oberaufseher, welcher ein wohlgeübtes taubes Ohr für dergleichen Rathschläge besitzt, hat indessen

zwei Feuermänner die Treppe hinaufgeschickt, während zwei andere in das untere Stockwerk gehen, wohin ihnen vermittelt eines Bootbakens durch die Fenster ein Schlauch zugereicht wird, um die Flammen in der Nähe zu bekämpfen. Nie darf ein Feuermann allein ein brennendes Haus betreten, stets gehen zwei zugleich, für den Fall, daß Einer durch Hitze oder Rauch ohnmächtig würde, und zugleich, damit, während der Eine den Wasserstrahl lenkt, der Andere beim Retten der Möbel aus den noch nicht brennenden Zimmern behülflich seyn kann.

(Fortsetzung folgt.)

(Wien, 29. Nov.) Folgende etwas romanhafte Geschichte hat sich kürzlich hier zugetragen. Ein junger Mann von Bildung liebte ein Mädchen, deren Mitgift nur bescheiden zu nennen war, von der aber der Freier ablah, da er eine, wenn auch nicht glänzende, doch gesicherte Stellung hatte. Vor ungefähr einem Monat erhielten die Eltern aus fernem Lande die Nachricht, daß ihnen eine bedeutende Erbschaft zugefallen sey. Der Freier, dem die Nachricht mit einiger Ostentation mitgetheilt wurde, glaubte am besten zu thun, wenn er schriftlich seiner Verlobten den Vorschlag machte, daß er, falls ihre veränderten Vermögensumstände eine Verbindung mit ihm weniger zulässig erscheinen ließen und ihr Herz nicht ganz zu seinen Gunsten entschiede, woran er übrigens zweifle, freiwillig zurücktrete, wie schwer es ihm auch ankomme. Er erhielt bald darauf die Antwort, daß man seinen Vorschlag unter den jezigen Verhältnissen gerne, wenn auch mit Bedauern, annehme. Bis hierin ist die Geschichte ganz gewöhnlich. Das Pikante folgt erst. Die Erbschaft stellte sich bald darauf als ganz unbedeutend heraus, der junge verschmähte Liebhaber ist aber durch den seither erfolgten Tod eines reichlichen Verwandten, der ihn zum Universalerben einsetzte, fast ein Millionär geworden. Die Braut hat seither wohl verschiedene, jedoch vergebliche Versuche zur Wiederanknüpfung des Verhältnisses gemacht und es bleibt ihr nichts als selbstverschuldete Entsagung.

(Zimmer frische Butter.) Das Politechnische Centralblatt theilt nachstehendes Verfahren mit: Nachdem man die eben dem Butterfasse entnommene Butter völlig rein gewaschen und hergerichtet, auch in den Leinen gut abgetrocknet hat, vertheilt man sie in kleine Brocken und häuft diese in Töpfen dergestalt, daß alle leeren Räume verschwinden. Diese Töpfe stellt man in einen großen, halb mit Wasser angefüllten Kessel. Hat man hierauf das Wasser bis zum Kochen erhitzt, so läßt man es abkühlen und nimmt alsdann die Töpfe heraus. So bereitete Butter soll nach Verlauf von sechs Monaten ganz so frisch seyn, als wenn sie eben aus dem Butterfasse käme. Durch das Schmelzen der Butter im heißen Bade werden alle in ihr noch enthaltenen Käsetheilschen so vollkommen auf den Boden des Gefäßes niedergeschlagen, daß man eine äußerst gereinigte Butter erhält, gut auf Brod zu genießen und vortrefflich für alle Erzeugnisse der Kochkunst.